

maschine im polytechn. Journal Bd. XCII S. 1, auf welche der Graf de Crouy in London sich am 25. März 1843 ein Patent hatte geben lassen, auf den Verfasser dieser Mittheilung anfangs wenig Eindruck. Später jedoch und bei genauerer Erwägung schien ihm die Hauptidee richtig und, bei einigen Veränderungen in der Ausführung, sich Bahn brechen zu müssen. Um so größer war seine Verwunderung, weder in diesem Blatt noch durch gelegentliche Erkundigung in England etwas zu erfahren, das seiner Erwartung entsprochen hätte. Daher läßt sich freilich vermuthen, daß sich bei der Ausführung (vielleicht bei der Viederung) Schwierigkeiten gefunden haben. Da jedoch diese nicht viel größer und weniger störend zu seyn scheinen, als bei andern Dampfmaschinen, so erlaubt er sich, den deutschen Erfindungsgeist zur Wegräumung derselben aufzufordern. Deswegen theilt er jene Idee nebst den Veränderungen, welche er für nothwendig oder ersprießlich hält, im Folgenden mit.

Die eben erwähnten Veränderungen betreffen nämlich hauptsächlich: 1) die Verwandlung des geradlinigen Dreiecks in ein sphärisches, weil dadurch der Dampfraum gleichförmiger und länger wird, die Rotationsklappen aber kürzer seyn können; 2) die Hinzufügung von Absperrungsflappen oder Hähnen in den beiden Zuleitungsröhren des Dampfes, für die Zeit des Durchgangs der Dreiecksspitzen unter der Rotationsklappe, um den Widerstand derselben zu beseitigen; 3) die eben dadurch ermöglichte und vielleicht noch etwas zu vergrößernde Annäherung zwischen den Zu- und Ableitungsröhren; 4) in dem Trichter zum Schmieren.

Die Hauptsache der Maschine besteht nun nach der verticalen Durchschnitsabbildung, Fig. 5, in einem schmalen inwendig vollkommen kreisförmigen und polirtem Ringe a aus gegossenem Messing von völlig gleicher fein abgeschliffener Höhe (etwa $\frac{1}{8}$ bis $\frac{1}{10}$ des Durchmessers), an welchen zwei inwendig eben polirte Scheiben (von welchen hier nur Theile der hinteren s, s, s sichtbar sind) von gegossenem Eisen durch die im Ring angebrachten Löcher dampfdicht angeschoben werden, um die beiden Grundflächen des Cylinders zu bilden. Innerhalb desselben wird vermittelt der sechs schmiedeeisernen Speichen b, b u. c. die vollkommen centrirte Achse c durch das sphärische Dreieck c, c, c gedreht, dessen eben und fein polirte Oberfläche aus gegossenem Messing besteht, und dessen Spitzen genau abgeschliffen sind, um die innere Fläche des Ringes ohne erhebliche Friction möglichst dampfdicht zu berühren. Auch die Seitenflächen des gegossenen Dreiecks sind so abzuschleifen, daß sie die innere Seite der beiden Grundflächen möglichst dampfdicht berühren,